

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 31 (1915)

Heft: 19

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mannheimer Holzmarkt. Die Sägewerke können nur einen beschränkten Betrieb noch unterhalten, weil es ihnen an den notwendigen Arbeitskräften mangelt und dann fehlt es auch an den ausreichenden Rundhölzern; besonders in einzelnen Sortimenten. Unsortierte Ware kauften die Großlisten bei den Sägewerken nur in geringem Maße, da es ihnen an ausreichendem Absatz fehlte und dann hielten auch die hohen Einkaufspreise von der Eindeckung ab. Die Sägewerke halten aber nach wie vor an ihren hohen Forderungen fest. Unbesäumte Tannen- und Fichtenblöcher und geschnittene waren in größeren Mengen vorhanden. Die Pretsforderungen stellten sich hierfür auf etwa Mk. 52—54, frei Schiff Mittelrhein. In Kiefern-Schnittware blieb der Absatz beschränkt. Die verlangten Hauptsorten waren solche, welche zur Herstellung landwirtschaftlicher Maschinen notwendig sind; ebenso für den Eisenbahnwagenbau. Kiefern-Schnittware für Glasereten und Möbelfabriken sind in größeren Mengen am Markt vorhanden, während der Bedarf nur gering ist. Die Preise stellten sich für aus besten Stammholzenden geschnittene unbesäumte Kiefern zuletzt auf Mk. 64—67.50 je nach Güte und Durchmesser, für Kiefern-Modellhölzer wurden etwa Mk. 52—55.50 per Festmeter, frei Schiff Köln erlöbt. In Brettern sind die Vorräte nicht besonders groß; die Preise dagegen fest.

Verschiedenes.

† Karl Michel-Snyder, Techniker, in Luzern. Am 29. Juli wurden die Überreste von Herrn Karl Michel-Snyder der kühlen Erde übergeben, der durch ein grausames Geschick mitten aus hoffnungsfrohem, segensreichem Wirken herausgerissen wurde. — Der Ver-

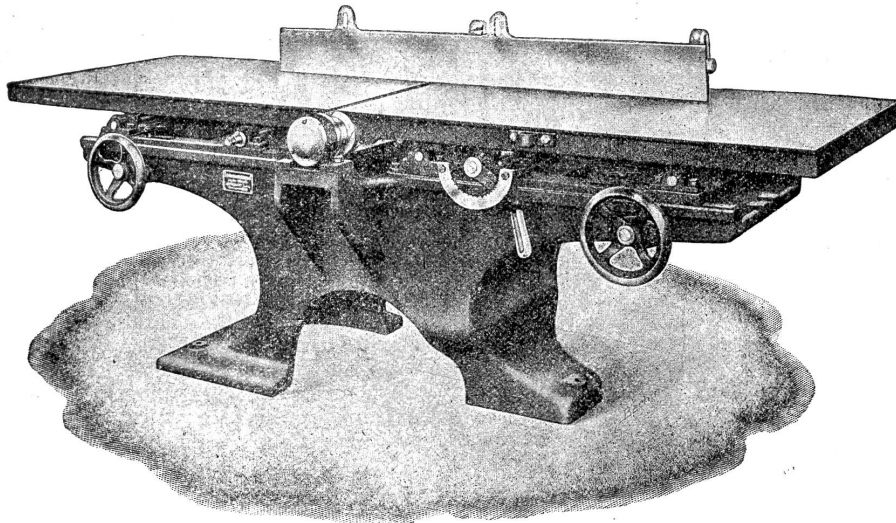
storbene war am 17. Mai 1887 geboren, als zweites Kind des Karl Michel, Kupferschmied, von Zürich und der Frau Elisabeth geb. Willmann. Stadtschulen und Kantonschule absolvierte er mit guten Zeugnissen. Bei seinem Vater machte er eine gründliche dreijährige Lehrzeit als Kupferschmied durch. Er vervollständigte seine praktische Ausbildung bei tüchtigen Meistern in Zürich und Lausanne. Vier Semester an der staatlich subventionierten vorzüglichen Kupferschmiedeschule zu Hannover waren ihm von großem Nutzen.

Nach Hause zurückgekehrt, betätigte er sich sofort mit Eifer im väterlichen Geschäft. Er führte als neuen Geschäftszweig die Erstellung von Zentralheizungen ein. Seinem gründlichen, technischen Wissen stand das fast unbegrenzte praktische Wissen seines Vaters zur Verfügung. In kurzer Zeit konnte er sich schöner Erfolge erfreuen, die auf eine gesicherte Zukunft hindeuteten.

Auf einer Bergesfahrt, die er als eifriger Alpinist gerne zu seiner Erholung von geistiger Anstrengung unternahm, ereilte ihn das tragische Geschick. In hoffnungslosem Zustande wurde er von seinen Kameraden ins Krankenhaus Metzingen verbracht, wo er am Dienstag morgen den 27. Juli, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr verschied.

Zunolge der Eingabe, die der Schweizerische Gewerbeverein und der Schweizerische Gewerkschaftsbund an den Bundesrat gerichtet haben, fand am 27. Juli im Bundeshause eine Konferenz von Delegierten dieser beiden Verbände mit dem Vorsteher des schweizerischen Volkswirtschaftsdepartements statt. Man einigte sich über die weitere Behandlung des Gesuches, das namentlich Vorschriften für das Submissionswesen und gegen willkürliche Lohnreduktion verlangt und die Unterstützung des Bundes für die Beschaffung von Arbeitsgelegenheit und

A.-G. Maschinenfabrik Landquart



Moderne Holzbearbeitungsmaschinen

Kugellager

Rasche Bedienung

Ringschmierlager

— GOLDENE MEDAILLE - Höchste Auszeichnung in Bern 1914 —

Beiträge an die Ausgaben der Berufsvereine für Unterstützung arbeitsloser Angehöriger empfiehlt. Die Verbände wurden eingeladen, ihre Vorschläge zum Teil noch mehr zu präzisieren, während das Studium anderer Fragen vom Volkswirtschaftsdepartement direkt an die Hand genommen wird.

Die ordentlichen Herbstprüfungen für Lehrlinge und Lehrtöchter in handwerksmäßigen und industriellen Betrieben finden im Prüfungskreise der Stadt Zürich im Verlaufe der Monate September und Oktober a. c. statt. Zur Ablegung der Prüfung sind sämtliche Lehrlinge und Lehrtöchter verpflichtet, deren Lehrzeit innerhalb des Zeitraumes 1. Juli bis 31. Dezember 1915 zu Ende geht. Die erforderlichen Formulare sind beim Aktuarat der Prüfungskommission, Rämistrasse 18, Parterre, in Zürich 1 zu beziehen und müssen bis spätestens zum 12. August a. c. daselbst wieder abgegeben werden. Die Anmeldepflicht trifft sowohl den Lehrling als den Lehrmeister. — Verweigerung oder Versäumnis der Anmeldung hat gemäß Paragraph 19 des Lehrlingengesetzes Bestrafung zur Folge.

Offene Lehrstellen. Bei dem Lehrlings-Patronat in Zürich sind für nachstehende Berufe Lehrstellen angemeldet: in Zürich: Drechsler, Dekorations- und Flachmaler, Coiffeur, Schmied, Schneider, Schreiner und Glaser, Schriftsetzer, Spengler und Installateur, Tapetzierer.

Auswärts: Konditor, Hafner, Metzger, Schreiner. Jünglinge, die sich geistig und körperlich für einen der genannten Berufe eignen, können sich unter Vorweisung der Schulzeugnisse auf dem Bureau des Lehrlings-Patronats Zürich, Wolfbachstrasse 19, Höttingen, melden.

Wettbewerbe. Unser Land ist reich an künstlerischen Kräften, die aber bisher noch viel zu spärlich sich in den Dienst unseres einheimischen Gewerbes stellen konnten. Die Zeitschrift „Das Werk“ (Bümpliz, Bern) als offizielles Organ des „Bundes Schweizer Architekten“ und des „Schweizerischen Werkbund“ möchte eine Vermittlung anstreben zwischen Künstlern, die zweckmäßige, formschöne Entwürfe oder Modelle darstellen, und den Gewerbetreibenden, die derartige Vorschläge für die Ausführung sehr gut brauchen können. Es kämen hier u. a. in Frage: Bauten, graphische Arbeiten, kaufmännische Drucksachen, Packungen, Uhrschalen, Bijouteriewaren, Gebrauchsartikel, Zeichnungen für Linoleummuster, Stoffdrucke usw. Es ist nun gelungen, für eine erste Folge von Wettbewerben für Plakat- und Inseratentwürfe folgende Firmen zu gewinnen, die für Prämierung und Ankäufe von guten Entwürfen Preissummen zur Verfügung stellen: Konferenzfabrik Lenzburg zur Erlangung eines Plakats 1000 Franken; Zentralheizungsfabrik und Terma A.-G., Bern, Plakatwettbewerb 800 Fr.; Vier Jahreszeiten Bern (M. Lauterburg & Co.) Plakatwettbewerb 150 Fr.; Adolf Grieder & Co., Seidenhaus, Zürich, Hausmarke-Wettbewerb 500 Fr.; Ferd. Wyß, Buch- und Kunsthandlung, Bern, Inserat-Entwürfe 500 Franken.

Die allgemeinen und besonderen Wettbewerbsbestimmungen sind im Juliheft der Zeitschrift „Das Werk“ enthalten; sie sind so abgefaßt, daß sie den Schutz des Auftraggebers und den des Künstlers gewährleisten. Als Präsident des Preisgerichts amtiert der Auftraggeber; ihm sind zwei Künstler beigegeben, die die Wettbewerber aus der Liste von folgenden acht Künstlern auszuwählen haben: H. A. Altherr, Direktor am Kunstgewerbemuseum Zürich; Ed. Voß, Maler, Bern; A. Gernmenjat, Maler, Aubonne; Ferd. Hodler, Maler, Genf; Burk. Mangold, Maler, Basel; S. Righini, Maler, Zürich; S. de Sauffure, Maler, Genf; Prof. E. Stiefel, Maler, Zürich.

Die Unterlagen für den Wettbewerb sind von der Schriftleitung der Zeitschrift „Das Werk“, Bümpliz (Bern), für 2 Fr. zu beziehen. Der Einlieferungstermin ist auf 31. August festgestellt. Das Ergebnis des Wettbewerbes wird in der Presse und in der Ausstellung bekannt gegeben.

Es ist sicher anerkennenswert, daß unter unsern heutigen Verhältnissen die vorstehend genannten Firmen bereitwillig ihre Preissummen zur Verfügung stellten, die nun unsern Künstlern zugute kommen sollen.

Ehrenmeldung. Herr Architekt Americo Marazzi in Lugano, welcher an dem Preisaus schreiben der Stadt Arezzano behufs Erstellung von erdbebensicheren Wohnhäusern konkurrierte, erhielt den 2. Preis für seine patentierte Erfindung. Herr Marazzi wollte sich den Bedingungen betreffs Abtretung seiner Erfindung nicht unterziehen, sonst wäre ihm ohne Zweifel der erste Preis zugesprochen worden.

Verwendbarkeit des Rotbuchenholzes. Während noch vor nicht zu langer Zeit Rotbuchenholz lediglich zu Feuerungszwecken Verwendung fand und naturgemäß nur Brennholzpreise zu erzielen vermochte, wird heute Rotbuchennutzholz nur selten mehr zu Brennholz aufgeschnitten, es findet vielmehr in der Industrie flotten Absatz und erzielt pro Festmeter bis zu 50 Fr. und darüber. Die jetzt im Gange befindliche wissenschaftliche Festlegung der Härtegrade bezweckt, die Qualität der verschiedenen Holzarten festzustellen, um Anhalt für eine passende Verwendung zu finden. Die Feststellung der Qualität der Rotbuche ist die schwierigste, da so verschiedenartige durch Boden, Lage, Bestandeserziehung, Wachsstumsraum u. a. bedingte Sorten vorkommen, und die Härte soll den Maßstab für die Güte bringen. Rotbuchenholz ist außerordentlich hart, daher wichen bisher die Tischler seiner Bearbeitung möglichst aus. Neuerdings findet es jedoch namhafte Verwendung zur gesamten Innenarchitektur, insbesondere aber zur Möbelfabrikation. Die neuen Buchenmöbel sehen höchst eigenartig vornehm aus. In natürlicher Farbe poliert, erscheinen sie in einem warmen, tiefen und ruhigen Tone. Möbel von poliertem Rotbuchenholz sind in der Tat ungewöhnlich

Literatur.

Der Älplberg und die Albiskette. Von Gottlieb Binder. (67 Seiten) 8° Format. Mit 28 Illustrationen nach Originalzeichnungen und Photographien und eine Karte. Preis Fr. 1.—. Verlag: Art. Institut Drell Füßli in Zürich.

Gottlieb Binder, der sich bereits als trefflicher Schilderer des Zürichsees und der „Alten Nester“ einen guten Namen gemacht hat, widmet nun auch dem Älplberg und der Albiskette ein sehr empfehlenswertes Wanderbuch. In diesem zeigen sich wieder auf jeder Seite die anerkannten Vorzüge des Verfassers: Seine intime Vertrautheit mit dem geschilderten Gebiete, sein für alle Naturschönheiten empfängliches Gemüt und sein frischer, im besten Sinne unterhaltlicher Stil.

Jeder Besucher dieser sehenswerten Erdenwinkel — Waldegg, Hohenstein, Älplberghöhe, Kolbenhof, Stallkonertal, Manegg, Balbern, Felsenegg, Albisbühlwacht, Schnabelburg, Bürglenstutz, Albishorn, Sihlwald — wird aus der umsichtigen und liebevollen Begleitung, die er in diesem Büchlein findet, mannigfache Anregung und Vorteil schöpfen. Die zahlreichen illustrativen Beigaben — neben vorzüglichen Photographien ein Duzend stimmungsvolle Federzeichnungen von P. n. Moos und eine gutorientierende Karte — ergänzen den Text aufs glücklichste.